

DIE HÖHLE

ZEITSCHRIFT FÜR KARST- UND HÖHLENKUNDE

1. JAHRGANG

AUGUST 1950

HEFT 3

Dem Andenken eines großen Höhlenforschers

Gedenkblatt für Ing. Walter Freiherr von Czoernig-Czernhausen

Von Erwin Angermayer (Salzburg)

Am letzten Tage des Jahres 1945 wurde der größte Höhlenforscher Salzburgs, geleitet von seinen Freunden und Forscherkameraden, mit brennenden Grubenlampen, im Angesichte des sagenumsponnenen Untersberges, der zeitlebens sein Arbeitsgebiet war, zur letzten Ruhe in die Heimat Erde gebettet, in dieselbe Erde, die viele Jahre zuvor schon die sterblichen Reste unserer Höhlenforscher Hermann Rühl und Poldi Fuhrich umschlossen hatte.

Aber unser Walter Freiherr von Czoernig ist nicht wie jene beiden in der Blüte des Lebens dahingerafft worden, sondern nach einem arbeitsreichen Höhlenforscherleben, nach Vollendung eines einzig dastehenden Lebenswerkes hat er im Alter von 62 Jahren für immer seine blauen Forscheraugen geschlossen. Es war ihm vergönnt, den Verein für Höhlenkunde in Salzburg, mit dessen Geschicken er volle 33 Jahre aufs engste verbunden war, zu Ansehen und Erfolg emporzuführen. Mit einer geradezu fanatischen Begeisterung und Ausdauer widmete er sich der Erforschung und Plandarstellung der Höhlen, wozu er durch seine vollkommenen technischen Kenntnisse und Erfahrungen wie kein zweiter ausgerüstet war, so daß man sagen kann, daß er zu allen Zeiten seines Lebens vom Jahre 1913 an dieser *einen* Liebblingstätigkeit gedient hat, welche sein ganzes Sinnen und Trachten beherrschte. So hinterließ er ein unschätzbar wertvolles Werk, be-

stehend aus über 400 topographischen Höhlenplänen und zahlreichen Veröffentlichungen, ein Werk, welches als gediegenste Grundlage für weitere Arbeiten unentbehrlich geworden ist.

Walter von Czoernig entstammte einem alten österreichischen Beamtenengeschlecht. Sein Großvater, Karl Freiherr von Czoernig-Czernhausen, Wirklicher Geheimer Rat, war eine wissenschaftliche und literarische Leuchte seiner Zeit, der Begründer der österreichischen administrativen Statistik. Er veröffentlichte daneben zahlreiche Schriften über Ethnographie und Geographie des alten Österreichs in der Mitte des vorigen Jahrhunderts und gab die erste ethnographische Sprachenkarte der Monarchie heraus. Diese systematische Ader ging auf den Enkel über.

Walter von Czoernig erblickte am 16. Februar 1883 in Triest das Licht der Welt als Sohn des Oberfinanzrates Karl Freiherr von Czoernig und seiner Frau Marianne geborenen Baronin Plenker, welche heute noch hochbetagt am Leben ist. Sein Vater war einer der ersten Mitgründer des Österreichischen Alpenvereines anfangs der Siebzigerjahre. Mit den Eltern kam Walter als Kind nach Klagenfurt und Innsbruck, wo er seinen Vater schon mit 10 Jahren verlor. Nach Absolvierung der Realschule in Innsbruck kam er an die Marineakademie in Fiume. An dem Beruf des Seeoffiziers scheint er aber keine Freude gehabt zu haben, denn er nahm schon 1903 als Seekadett seinen Abschied und wandte sich dem Studium an der Grazer Technischen Hochschule zu, wo er im November 1907 das Staatsprüfungszeugnis als Maschineningenieur erlangte. Er widmete sich dem technischen Eisenbahndienst, war als Maschineningenieur in Floridsdorf und Mährisch-Ostrau tätig, von wo er im Jahre 1913 nach Salzburg kam. Hier schloß er sich sofort der 1911 gegründeten Sektion des Vereines für Höhlenkunde in Österreich-Ungarn an, deren erfolgreichster Forscher er nach dem Tode Alexander von Mörks, des unvergeßlichen Gründers, geworden ist. 21 Jahre wirkte er dienstlich teils in Salzburg, teils in Bischofshofen und ging als Oberbaurat der Bundesbahnen 1934 in den Ruhestand, um sich einzig allein der geliebten Höhlenforschung zu widmen. Im Jahre 1930 führte er Fräulein Luzie Eliasch aus Mährisch-Ostrau als Frau heim. Die miterlebten zwei Weltkriege, in denen er nicht mit der Waffe diente, sondern beim ersten im Eisenbahndienst verblieb, beim zweiten als Pensionist einen Posten bei der Stadtverwaltung bekleidete, zerstörten jedesmal — ein unheilvolles Verhängnis — seinen Besitz. Im Ersten Weltkrieg wurde das der Familie Czoernig gehörige Haus in Canale am Isonzo ein Raub der Flammen, im Februar 1945 sein 1917 erworbenes Salzburger Haus in der Stauffenstraße Nr. 14 durch Bombentreffer halb zerstört. Nur einen geringen Teil seiner

Habe konnte er in ein Ausweichquartier bei Golling retten, darunter seine wertvollen Höhlenarbeiten. Noch vor dieser Katastrophe, im August 1944, zog er sich bei einem Ausflug ins Zauchental einen Schenkelhalsbruch zu, an dem er lange zu leiden hatte, aber mit größter Energie erlangte er die volle Gehfähigkeit wieder. Die Zerstümmerung seines Heimes, das ganze Elend der letzten Kriegsjahre und die Folgen des Zusammenbruches belasteten Czoernig, der sich nicht mehr so ganz gesund fühlte, schwer. Er suchte wegen eines hartnäckigen Bronchialkatarrhs Heilung im Ausweichkrankenhaus Großmain und konnte es bereits zeitweilig verlassen, um in Salzburg den Wiederaufbau seines Hauses zu betreiben. Sollte er sich bei dieser aufreibenden Tätigkeit zuviel zugemutet haben, oder machten sich die kriegsbedingten Entbehrungen bemerkbar — kurz, das Herz versagte plötzlich, und so verschied er unerwartet am 28. Dezember 1945.

Seit dem Jahre 1913 bis zu seinem Tode hat Czoernig unzählige Höhlenfahrten unternommen und sie alle gewissenhaft in den Fahrtenbüchern beschrieben. Er scheute vor keiner Mühe und körperlichen Anstrengung zurück, selbst in einem Alter nicht, da der Mensch gewöhnlich schon bequemer wird. Er berichtete einmal selbst, daß er über tausend Höhlenbefahrungen, teils allein, teils mit anderen Vereinsmitgliedern unternommen habe. Niemals traf man ihn dabei ohne Meßband, Skizzenbuch und Kompaß; über jede neue Befahrung arbeitete er einen genauen Plan aus. An der Spitze seiner Forschungen steht die Eisriesenwelt als größte Höhle mit über 100 Befahrungen, an deren Plandarstellung (in Verbindung mit Ing. Robert Oedl) er den größten Anteil hatte. Andere größere Höhlen, die von ihm bearbeitet wurden, sind: Bärenhorst mit Zwergl- und Riesenlabyrinth im Untersberg, das Hundsgföllloch und andere Taughöhlen, die Brunecker- und Petrefaktenhöhle im Paß Lueg, der Scheukofen im Hagengebirge, der Sulzenofen im Tennengebirge, der Lamprechtsofen bei Lofer (mit Ing. Robert Oedl), der Frauenofen im Bäreck (mit G. Abel), die Eduard-Richter-Eishöhlen im Eiskogel, das Bischofsloch im Preber, die Eishöhle im Schwarzmooskogel bei Altaussee (mit Ing. Schaubergger), die Gipshöhle im Gipskarst bei Abtenau — um nur eine kleine Auslese zu bringen. In zahlreichen Wanderungen besuchte er das Tennengebirge, um alle erreichbaren Schächte aufzunehmen und nach Höhlen zu suchen. Das Problem des hochalpinen Karstes hat durch seine Arbeiten eine besondere Durchforschung erfahren. Er nahm die Höhlentopographie des Landes Salzburg und seiner benachbarten Gebirge so genau, daß er es nicht verschmähte, selbst die kleinsten Höhlen, soweit sie ihm zugänglich waren, selbst zu erforschen und festzulegen. Er legte dazu als erster eine Landes-

höhlenkarte an, er begründete den nach den Richtlinien des Hauptverbandes deutscher Höhlenforscher aufgestellten Höhlenkataster für Salzburg und das benachbarte Gebiet. Aber auch außerhalb Salzburgs gelegene Höhlen, in der Tschechoslowakei, in Ungarn, im istrischen Karst, in Belgien und England hat er besucht. Er sammelte von Anfang an alle Zeitungsausschnitte, die irgendwie mit Höhlen in Beziehung standen, sowohl Österreich als auch das Ausland betreffend. Unermüdlich führte er die Feder, wovon eine große Menge Zeitungsnotizen, Artikel im Speläologischen Jahrbuch, in den Mitteilungen über Höhlen- und Karstforschung, in den Alpenvereinsmitteilungen und anderen touristischen Blättern ein Bild geben (vgl. das nachfolgende Literaturverzeichnis).

An größeren Veröffentlichungen sind zu nennen:

„Eishöhlen Salzburgs und seiner bayrischen Grenzgebirge“ in den Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 1924, der Abschnitt „Die Höhlen des Tennengebirges“ im Führer durch das Tennengebirge von Heinrich Hackel 1925, „Die Höhlen des Salzkammergutes“ in dem Werk „Salzkammergut und Dachstein“, Bergverlag Rudolf Rother, München 1930, „Die Höhlen der Salzburger Kalkalpen“, Zeitschrift des D. und Ö. Alpenvereines 1937.

Seine wichtigste und umfangreichste Arbeit aber ist das Buch „Die Höhlen Salzburgs und seiner Grenzgebirge“, welches er als Band X der Speläologischen Monographien der Bundeshöhlenkommission (unter der Redaktion von G. Kyrle) mit Unterstützung aus Vereinsmitteln im Jahre 1926 herausbrachte. Bis heute die Grundlage jeder weiteren Forschung, hat es sowohl den Höhlenreichtum Salzburgs als auch den Verfasser in weitesten Kreisen bekannt gemacht.

Das Erscheinen dieses seines Hauptwerkes wurde von den Fachgelehrten und Höhlenforschern allgemein als eine Großtat anerkannt. So wurde es von Dr. Willner, dem einstigen Vorsitzenden der Bundeshöhlenkommission, als mustergültig und als Zierde der österreichischen Höhlenliteratur bezeichnet. Hermann Bock, der Altmeister der österreichischen Höhlenforschung, schrieb, das Werk habe eine ganz hervorragende Bedeutung für die Morphologie Salzburgs und auch einen eminent praktischen Wert, da sich in vielen Höhlen Wasser findet, das der Oberfläche fehlt, so daß es auch bei Fragen der Wasserversorgung zu Rate gezogen werden kann. Der Geologe Walter Biese schrieb in den Mitteilungen über Höhlen- und Karstforschung: „Czoernig ist der Typ des Forschers, der mit unbeugsamer Energie keine Opfer scheuend Tatsachenmaterial zusammenträgt. Er hat den Höhlenforschern ein Standardwerk gegeben, das als Muster einer Landeshöhlentopographie angesprochen werden darf. Es bildet die

Basis für weitere Einzelforschungen, indem es den Spezialisten Quelle ist und gleichzeitig Hinweise auf Probleme gibt — kurz, es ist unentbehrlich.“

Seitdem sind 24 Jahre vergangen und das Werk Czoernigs würde infolge vieler Neuentdeckungen oder Auffindung von Fortsetzungen bekannter Höhlen einer Neuauflage bedürfen. Denn die Zahl der erforschten und planmäßig bearbeiteten Höhlen hat sich, nicht zuletzt durch Czoernigs eigene rastlose Arbeit, seitdem fast verdoppelt. Nur die enormen Kosten einer Neuauflage verhindern zur Zeit noch deren Herausgabe, doch wird diese moralische Verpflichtung einmal eingelöst werden müssen.

Für die Vereinsgeschichte wichtig zu erwähnen bleibt, daß Czoernig von 1926 bis 1939, also 12 Jahre Obmann gewesen ist. Im Jahre 1931 wurde er zum Ehrenmitglied, nach seinem Ausscheiden aus dem Ausschuß 1940 zum Ehrenobmann gewählt.

Auch an sonstigen Ehrungen fehlte es nicht. 1938 wurde er von den britischen Höhlenforschern zu einer Reise nach England eingeladen, wo ihm Gelegenheit gegeben wurde, die wichtigsten Höhlen Englands zu besuchen. 1943 erhielt er anlässlich seines 60. Geburtstages die Goldene Medaille für Karst- und Höhlenforschung. Als ich ihn damals aus dem Felde beglückwünschte, schrieb er mir: „Gottlob bin ich noch ziemlich gesund und steige noch fleißig herum, im Vorjahr z. B. einige Tage im Steinernen Meer, 14 Tage in den Villacher Höhlen, am Großvenediger auch mit einer Höhle, Paß Gschütt mit Kalmooskirche, Hallerloch u. a., Untersberg mit einer Unzahl von Neuforschungen, wo sonst niemand hinkommt. Sogar in der Eiskogel-Höhle war ich ein paar Mal mit und freute mich der Erfolge Abels.“

Wir sehen ihn also unentwegt in der alpinen Höhlenforschung tätig, rührig und unbeugsam wie in jungen Jahren bis an die Schwelle des Greisenalters, wo ihn der Tod unerbittlich und für seine Weggefährten schmerzlich von dieser Welt zur letzten Grubenfahrt abrief.

Der Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg muß es demnach als eine Ehrenpflicht ansehen, das Andenken an seinen Ehrenobmann und langjährigen Vorstand, an sein treues Mitglied während 33 Jahren, an den Höhlenforscher von überragender Bedeutung sicherzustellen.

Es wurde daher in der 36. Jahreshauptversammlung am 21. Mai 1946 beschlossen:

1. Die Eishöhle Sulzenofen im Tennengebirge, welche von Czoernig erforscht und planvermessen wurde und von welcher der vordere Teil bereits 1921 mit „Czoernig-Eisgang“ bezeichnet wurde, wird von nun an „Czoernig-Eishöhle“ benannt. Damit soll sein Name im hoch-

alpinen Karst des Tennengebirges, das sein Hauptarbeitsgebiet war, für immer verankert sein. Dies bedeutet eine außergewöhnliche Ehrung seines Andenkens, denn es ist die Bezeichnung einer ganzen Höhle mit dem Namen eines Forschers sonst nicht üblich.

2. In der Nähe der Eisriesenwelt wird ein Gedenkstein oder eine Gedenktafel aufgestellt.

3. Der Verein wird nicht müde werden, an den Stadtmagistrat der Landeshauptstadt Salzburg die Bitte zu richten, eine Straße nach ihm zu benennen. Czoernig hat es zweifellos verdient, als prominentester Salzburger Höhlenforscher — und damit Heimatforscher — im Gedächtnis der Mitbürger fortzuleben. Neben den Pionieren des Alpinismus Peter Karl Thurwieser und Ludwig Purtscheller, neben dem Geologen und ersten wissenschaftlichen Höhlenforscher Eberhard Fugger, neben dem Geographen Eduard Richter, die alle im Stadtbilde durch Straßennamen bereits verewigt sind, kann unser Czoernig wohl auch einen Ehrenplatz mit vollem Recht beanspruchen.

Meine persönlichen Erinnerungen an Walter von Czoernig gehen auf das Jahr 1913 zurück. Viele Jahre sind vergangen, seit ich, einer seiner ältesten Weggenossen aus den Gründerjahren des Vereines, aus dem Heldenzeitalter der Salzburger Höhlenforschung, mit ihm Höhlenfahrten unternommen habe. So manche Höhlennacht sah uns bei gemeinsamer Arbeit, er vermessend, ich photographierend.

Czoernig hatte die Ehrfurcht vor dem Geheimnis, vor den Urkräften der Mutter Erde, vor den Rätseln der Tiefe, die sich dem Forscherauge in ewiger Nacht erschließen. War er im Banne der Unterwelt, gab es für ihn keinen Zeitbegriff mehr, gleichviel ob Stunden, Tage oder Nächte. War er einmal vor Ort, wie der Bergmann sagt, dann konnte er sich kaum mehr loslösen. Dies war für seine Begleiter nicht immer leicht. Es ergaben sich daraus manchmal köstliche Episoden, wenn Czoernig unbeschwert von jeder Rücksicht hartnäckig sein Ziel verfolgte. Sein Leben war wirklich im Banne der Höhlenwelt mit all ihren scheu behüteten Schönheiten, Geheimnissen und Unergründlichkeiten. In jedem Höhlenforscher lebt auch eine romantische Seele! So wies er auch in seinen Schriften auf die geheimnisvollen Schönheiten der Höhlenwelt hin, auf den besonderen Reiz des unterirdischen Alpinismus, sowohl in sportlicher Beziehung als auch hinsichtlich des tiefen Eindruckes, den die in der Erstarrung unberührten Naturkräfte dem Schauenden einprägen. Es war ihm darum zu tun, der Allgemeinheit zugänglich zu machen, was er selber glückstrahlend entdeckt und erschaut hatte, um andere an diesem Glücke, an diesen Erkenntnissen teilnehmen zu lassen.

Ich möchte hier die geradezu klassischen Worte über die Höhlenforschung wiedergeben, welche sich in einer seiner Schriften finden.

Dort schrieb er: „Schon aus dem Gesagten geht hervor, daß die Arbeit des modernen Höhlenforschers eine außerordentlich umfangreiche sein muß, will sie ihren Zielen gerecht werden, deren vornehmstes die Vertiefung der wissenschaftlichen Erkenntnis über den Bau unserer Gebirge ist. Gerade die Höhlen bieten hiezu eine besondere Möglichkeit, weil sie die Berge bis in beachtenswerte Tiefen aufschließen. Aber auch das sportliche Moment kommt bei der Höhlenforschung auf seine Rechnung. Beobachtungs- wie Orientierungssinn schärfen sich, Ausdauer und Klettergewandtheit sowie schwierige Eisarbeit bringen den alpinen Sport zur höchsten Entfaltung. Wenn die Grubenlampen diese todesstarrten, häufig vorher noch von keinem Menschen betretenen Räume zu geisterhaftem Leben erwecken, wird der Reiz einer Neuforschung zu ganz großem Erlebnis.“

Czoernig war uns stets ein guter Kamerad und hilfsbereiter Freund. Wenn wir an seinem Grabe stehen, das durch einen schönen Karrenfels mit Grubenlampe und Fledermaus geschmückt ist, so wird unsere Trauer gemildert durch das Bewußtsein, daß er, der da unten von seinen Höhlenforschungen ausruht, sein Leben aufs schönste erfüllt hat. So lebt Walter von Czoernig im Kreis der Salzburger Höhlenforscher als leuchtendes Beispiel weiter, in jenem geistigen Sinne, der sich von Geschlecht zu Geschlecht forterbt, als das einzige, was nach unserem kurzen Erdendasein von der Persönlichkeit eines Menschen übrigbleibt.

Verzeichnis der Schriften W. Freiherr von Czoernig-Czernhausens

Abkürzungen:

Mitt. A. V.	=	Mitteilungen des D. u. Ö. Alpenvereins
Mitt. H. u. K.	=	Mitteilungen über Höhlen- und Karstforschung
M. N. N.	=	Münchener Neueste Nachrichten
S. Ch.	=	Salzburger Chronik
S. L.	=	Salzburger Landeszeitung
S. V.	=	Salzburger Volksblatt
S. Z.	=	Salzburger Zeitung
Sp. Jb.	=	Speläologisches Jahrbuch, Wien
V. B.	=	Völkischer Beobachter, Wien

1920:

Die Eisriesenwelt im Tennengebirge. (Erstmalige Schilderung der Forschungen bis 1920.) Mitt. A. V., Mai/Juni.

Die Kemetsteinhöhle. M. N. N., 21. August.

1921:

Höhlenfahrten im Trickelfall bei Abtenau. M. N. N., 30. April.

Wie vorher. S. V., 19. Mai.

- Die Wunder der Eisriesenwelt. Neues Grazer Tagblatt, 30. Juli.
Der sagenhafte Höhlenbrunnen am Untersberg. S. V., 2. August.
Neue Höhlenforschererfolge. S. V., 5. November.
Die Teufelskirche. S. V., 22. November.
Höhlenforschung in Österreich. S. Ch., 22. November.

1922:

- Die große Eishöhle im Tennengebirge, Entdeckungs- und Erschließungsgeschichte (mit Dr. Angermayer). Berichte der Bundeshöhlenkommission.
Das Brunnloch im Hagengebirge. Sp. Jb., III. Bd.
Salzburger Jurahöhlen. In: Die Höhle in Sport, Wissenschaft und Kunst. (Alpenfreund G. m. b. H., München.)

1923:

- Höhlenforschung in Salzburg. S. V., 1. und 3. Oktober.
Das Bolusloch im Untersberg. Sp. Jb., IV. Bd.
Die Frauengrube bei St. Pankraz. Sp. Jb., IV. Bd.
Höhlen im Plateau des Tennengebirges. Sp. Jb., IV. Bd.
Sulzenofen und Seeofen. Österreichische Höhlenführer, Bd. V, Eisriesenwelt von Dr. Angermayer.

1924:

- Die Höhlen des Landes Salzburg und seiner bayrischen Grenzgebirge. Mitt. der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.
Neue Eishöhlen an der Südseite des Tennengebirges. Mitt. A. V., 31. Oktober.
Höhlen bei Judenburg. Murtaler Zeitung, 13. Dezember.
Die Eisgrabenhöhle im Hagengebirge. Sp. Jb., V. u. VI. Bd.

1925:

- Ein Höhlenlabyrinth in Steiermark. Neues Wiener Tagblatt, 3. Februar.
Tropfsteinhöhle in der Kitzlochklamm. S. V., 20. Juli.
Eine Schatzgräberhöhle im Lungau. Neues Grazer Tagblatt, 2. Oktober.
Die Höhle Nixlucke in der Saualpe. Kärntner Zeitung, 11. Oktober.
Wie vorher. Kärntner Tagespost, 11. Oktober.
Besuch des Gen.-Komm. Dr. Zimmermann in der Eisriesenwelt. Linzer Tagespost, 23. Oktober.
Die Höhlen des Tennengebirges. Führer durch das Tennengebirge von Heinrich Hackel.

1926:

- Die Höhlen des Landes Salzburg und seiner Grenzgebirge. (Hauptwerk Czoernigs.)
Speläologische Monographien der Bundeshöhlenkommission, Bd. X, Verlag Verein für Höhlenkunde, Salzburg.

1927:

- Die Höhlen des Landes Salzburg. Reichenhaller Tagblatt, 21. Jänner.
Die Höhlen in nächster Umgebung von Reichenhall, nach dem Vortrag von W. von Czoernig. S. V., 31. Jänner.
Der Berggrutsch bei der „Eisernen Hand“. S. V., 10. März.
Zwei Fahrtentage im Riesengebirge. Der Bergsteiger, 11. März.
Salzburger Höhlenwelt. Verlautbarungen der Wiener Urania, 2. April.
Die Höhlenwelt Salzburgs. Wiener Tagblatt, 9. April.
Wie vorher. S. V., 11. April.

Die Schellenberger Eishöhle im Untersberg. S. V., 12. April
Salzburgs Höhlenwelt. Arbeiter-Zeitung, Wien, 12. April.
Donau oder Krähenbach? S. V., 22. Juni.
Die Wasserhöhle im Königsbachtal. Mitt. H. u. K.
Stierloch bei der Grünwaldalm. Mitt. H. u. K.
Grotte d'Italia (Besprechung). Mitt. H. u. K.

1928:

Die Tragödie in der Frauenmauerhöhle. S. V.
Die Gefahren der Höhlen. S. V.
Basalthöhlen: Die Zwerglöcher bei Karlsbad. Mitt. H. u. K.
Duemila Grotte (Besprechung). Mitt. H. u. K.

1929:

Die Gefahren der Höhlen. S. V., 4. Jänner.
Höhlendunst als vermeintliches Notsignal. S. V., 20. Februar.
Vortrag über das Begehen von Höhlen. S. V., 28. Februar.
Aus Salzburgs Unterwelt. S. V., 5. September.
Über die Riesenhöhlen in der Reiteralm. Salzburger Wacht, 2. Oktober.

1930:

Irrgänge in der Frauenmauerhöhle bei Eisenerz. Mitt. H. u. K.
Ein wenig Humor. Was man in der Eisriesenhöhle begegnet. Mitt. H. u. K.
Die Höhlen des Salzkammergutes. Salzkammergut und Dachstein, Bergverlag
R. Rother, München.

1931:

Neue Forschung in der Brunnecker Höhle. S. V., 10. März.
Hauptverband Deutscher Höhlenforscher. S. V., 26. September.
Die unterirdischen Gänge von Plankenau. S. V., 7. Oktober.
Zur Erforschung der Höhlen bei St. Jakob. S. V., 22. Oktober.
Die Enterische Kirche im Gasteinertal. Mitt. H. u. K.

1932:

Neue Höhlenforschung im Hagengebirge. S. V., 12. Februar.
Wie vorher. Münchner-Augsburger Abendzeitung, 25. Februar.
Die neuesten Salzburger Höhlenforschungen. S. V., 7. April.
Eine sensationelle Entdeckung. S. V., 22. Juli.
Ein zweiter Ausgang der Eisriesenwelt bei Salzburg entdeckt. Österreichische Reise-
und Verkehrsnachrichten, 1. August.
Wie vorher. S. V., 4. August.
In der großen Tropfsteinhöhle bei Ebensee. S. V., 3. August.
Höhlenwunder. Allgemeine Zeitung, Chemnitz, 6. August.
Die neuesten Salzburger Höhlenforschungen. Mitt. H. u. K.
Erforschung des Höllenloches. S. V., 19. Dezember.
Die Eisriesenwelt im Tennengebirge. Bergland, Heft 4.

1933:

Der Frauenofen im Tennengebirge. Sp. Jb., XIII. u. XIV. Bd.
Reiseerinnerungen aus Höhlen in der Tschechoslowakei. Sp. Jb., XIII. u. XIV. Bd.
Die Eduard-Richter-Eishöhlen im Tennengebirge. Sp. Jb., XIII. u. XIV. Bd.
Von der Salzburger Höhlenforschung. S. V., 11. Mai.
Eine neue Eishöhle im Tennengebirge. S. V., 3. Juli.
Die Hydrographie des Karstes. S. V., 28. Oktober.

1934:

Die Kalteislöcher bei Neukirchen, Pinzgau. S. V., 4. Juli.
Höhlenforschung in Österreich. Grazer Tagespost, November.
Einige Neuforschungen des Salzburger Vereines für Höhlenkunde, mit G. Abel. Ein
Nachtrag zu Czoernigs: Die Höhlen Salzburgs. Mitt. H. u. K.

1935:

Die erste Durchquerung der Lurhöhle. S. V., S. Ch., 28. Februar.
Ungeheures Wachsen eines unterirdischen Gletschers. S. Ch., 27. Juli.
Wachsen eines Riesen-Höhlengletschers. S. V., 5. August.
Eine Sonderführung in die Eisriesenwelt. S. Ch., 9. August.

1936:

Schonet die Eiben unserer Wälder! S. V., 4. April.
Die Eibenbäume unserer Wälder unter Naturschutz. S. Ch., 4. April.
Schonet die Eiben unserer Wälder! Naturfreund, Hallein, 11. und 18. April.
Dämmerungsfalter und Grubenhund. S. V., 23. Juni.
25 Jahre Höhlenforschung in Salzburg. S. V., 2. Oktober.
Die Erdställe oder Hauslöcher als Denkmäler alten Kulturgutes. S. V., 12. November.
Wie vorher. Linzer Tagespost, 21. November.
Der Landeshöhlenkataster von Salzburg (Nachtrag der Nummern 253 bis 372).
Mitt. H. u. K.

1937:

Vortrag über Salzburger Höhlenfahrten. S. V., 11. Jänner.
Schauwelt unter der Erde. S. V., 12. Jänner.
Höhlen und Höhlenforschung (Vortrag). S. V., 13. Jänner.
Höhlen im Schweizer Jura. S. V., 4. Februar.
Höhlenforschung auf dem Zugspitzplatt. S. V., 18. Februar.
Aus den Höhlen Frankreichs. S. V., 22. Februar.
Vortrag über Salzburger Eishöhlen. St. Gallener Tagblatt, 6. April.
Vortrag über unterirdische Gletscherwanderungen. Neue Berner Zeitung, 8. April.
Eishöhlen im Lande Salzburg. St.-Gallener Zeitung, 13. April.
Vortrag über Höhlenforschung. Garmisch-Partenkirchener Tagblatt, 16. April.
Vortrag über Höhlenforschung im Alpenverein. Werdenfelder Anzeiger, 17. April.
Englische Höhlenforscher in der Eisriesenwelt. S. V., 24. August.
Besichtigung der Eisriesenwelt vom Verein der Ingenieure und Architekten. S. V.,
5. Juni.

Neue Beobachtungen an Höhlen. S. V., 8. Juli.
Das Bärenloch im Hochkranz. S. V., 2. September.
Die Schauhöhlen der Slowakei. S. V., 27. September.
Steinbeilfunde im Bärenloch am Hochkranz. Wiener Neueste Nachrichten, 9. Dezember.
Der Elch im Toten Gebirge. S. V., 18. Dezember.
Die neue Tropfsteinhöhle bei Villach. S. V., 14. Dezember.
Wie vorher. Wiener Neueste Nachrichten, 29. Dezember.
Höhlenforschungen am Zugspitzplatt. Mitt. A. V.
Die Höhlen der Loferer und Leoganger Steinberge. Mitt. A. V.
Die Höhlen der Salzburger Kalkalpen. Zeitschrift des D. u. Ö. Alpenvereins.

1938:

Elchskelett im Toten Gebirge gefunden. Wiener Neueste Nachrichten, 11. Jänner.
Goldloch im Dietrichstein bei Lofer. S. V., 27. Mai.
Wie vorher. Deutsche Alpenzeitung, München, Juni.
Die große Eishöhle im Schwarzmooskogel. Grazer Tagespost, 29. Mai.

- Spenden für das Haus der Natur aus England. S. V., 1. Juni.
Heidnische oder Enterische Kirche. Bad Gasteiner Badeblatt, 1. Juni.
Höhlenfahrten im Steinernen Meer. S. V., 7. Juni.
Wie vorher. Donaubote, Ingolstadt, 28. Juni.
The Caves of Austria. Well's Journal and Somerset and West Advertiser, 12. August.
Bärenfunde in einer neuen Höhle in den Radstädter Tauern. S. V., Linzer Tagespost, Grazer Tagespost, 17. Oktober.
Neue Bärenfunde in Salzburg. S. L., 20. Oktober.
Neuentdeckung einer großen Giphöhle bei Abtenau. S. V., S. L., 7. November.
Wie vorher. Allgemeine Bergsteiger-Zeitung, 2. Dezember.

1939:

- Eine Rieseneishöhle im Toten Gebirge wird erforscht. S. V., 9. Jänner.
Höhlenabenteuer in England. S. L., 10. Jänner.
Beitrag zum Kapitel Höhlenforschung. S. L., 2. Februar.
Neuentdeckung einer Wasserhöhle im Tennengebirge. S. V., 11. März.
Die Bedeutung Salzburgs in der Höhlenforschung. S. V., 18. März.
Salzburgs Ruf als Stätte der Höhlenforschung. S. L., 20. März.
Balzplatz Eisriesenwelt. S. V., 22. Mai.
Das Geheimnis der Burg Plankenau im Pongau. S. L., 10. Juni.
Die sagenhafte Naturfreundehöhle. Grazer Tagespost, 1. Oktober.
Wie vorher. S. V., 4. Oktober.
Vortrag von W. von Czoernig. S. V., 5. Oktober.
Unterirdische Wasserläufe im Vulkangebirge auf Samoa. Mitt. H. u. K.
Die große Eishöhle im Schwarzmooskogel (Altaussee, Salzkammergut). Mitt. H. u. K.

1940:

- Neue Aufschlüsse der Salzburger Höhlenforschung. S. L., 1. März.
Neue Entdeckung in der Lauterbachhöhle. V. B., 2. März.
Von der Lauterbachhöhle. S. V., 15. März.
Eine große Giphöhle in Salzburg und ihr Gipskarst. Mitt. A. V., April.
Die deutsche Besiedelung Krains. S. L., 26. April.
Salzburgs Höhlenforschung im Jahre 1940. S. V., 10. September.
Höhlelsagen sind nie willkürlich erfunden. S. V., 5. Oktober.
Die Höhlen Binderloch und Klause. S. V., 31. Oktober.
Was uns die Erdställe oder Hauslöcher erzählen. Germanien, Ahnenerbe, Stiftungsverlag, 11. November.
Eine Höhlenfahrt im Berchtesgadener Land. Reichenhaller Tagblatt, 17. November.
Die Reimersberghöhle im Hagengebirge. (Mit F. Wimmer.) S. V., 23. November.
Vortrag über „Bärenjagen in Höhlen zu Großvaterszeiten“. S. V., 3. Dezember.
„Sesam, öffne dich“ im Tennengebirge. Der Bergsteiger, Oktober.
Die Wiederentdeckung der Naturfreundehöhle im Untersberg. Mitt. H. u. K.
Höhlenfahrten ins Steinerne Meer, Bärenfunde in einer neuen Höhle in den Radstädter Tauern, Das Goldloch im Dietrichshorn bei Lofen. Mitt. H. u. K.
Von der Lauterbachhöhle u. a. im Tennengebirge. Mitt. H. u. K.

1941:

- Salzburg, die Stadt der deutschen Höhlenforscher. S. V., S. L., 9. Mai.
Die Gründung des Reichsbundes für Karst- und Höhlenforschung. S. V., 12. Mai.
Die Entdecker der Triester Riesengrotte. S. L., 21. Mai.
G. A. Perko, Nachruf. S. V., 21. Mai.
Die Schmiedbachklüfte. S. V., 5. November.
Beiträge zur Geschichte der Ötscherhöhlen. Mitt. H. u. K.

1942:

- Erforschung der tiefsten Schachthöhle Frankreichs. S. V., 6. Februar.
Eine neue Wasserhöhle in der Taugl. S. L., 24. Februar.
Schwierige Höhlenfahrt in der Taugl. S. V., 24. Februar.
Vom Wunder im Kleinen. S. V., 4. März.
Der Höhlenvogel Guacharo. S. V., 18. Mai.
Das Geheimnis der Burg Plankenau im Pongau. S. L., 10. Juni.
Das Geheimnis der Karthäuserhöhle. V. B., 18. Juli.
Inschriften der Karthäuserhöhle. S. V., 22. Juli.
Knochenfunde zweier Neandertaler in Ungarn. S. L., 10. August.
Höhlenforschung in Ungarn. S. V., 19. August.
In Kärntens schönster Höhle. Kärntner Zeitung, 27. und 28. September.
Neue Bärenfunde in Salzburg. S. L., 20. Oktober.
Das Vogelloch in den Leoganger Steinbergen. V. B., 9. November.
Wie vorher. S. V., 13. November.
Eine Eishöhle im Tennengebirge entdeckt. Der Bergsteiger, November.

1943:

- Das Vogelloch in den Leoganger Steinbergen. Karthäuserhöhle bei Gaming. Der Höhlenvogel Guacharo. Zum Landeshöhlenkataster von Salzburg (Nachtrag der Nummern 373 bis 456). Zeitschrift für Karst- und Höhlenkunde.
Das Vogelloch in den Leoganger Steinbergen. Blätter für Naturkunde und Naturschutz, Wien, Februar.
Auszeichnung des Höhlenforschers Czoernig. S. Z., 16. Februar.
Merkwürdige Anhäufung von Federwildlosung in einer hochalpinen Höhle. Der Deutsche Jäger — Deutsches Weidwerk, 16. April.
Wasserhöhle am Knogelberg. S. Z., 21. Mai.
Vulkaninsel im griechischen Meer. S. Z., 24. Juni.
Die sagenhafte Naturfreundehöhle. S. Z., 30. September.
Die Weinkeller am Labenberg. S. Z., 24. Oktober.
Wie vorher. V. B., 30. Oktober.
Höhlen und Wasser im Berg. M. N. N., 31. Oktober.
Höhlenforschung im Tennengebirge. S. Z., 23. November.
Unbekannte hochgelegene Kärntner Höhlen. Kärntner Zeitung, 28. November.
Spuren verschollener Großvögel. S. Z., 30. Dezember.
Eine Höhle berichtet von verschollenen Großvögeln. Die Umschau, Dezember.

1944:

- Mächtig im Schoß der Erde (Naturgewalten, Riesen und Götter — und der ewig forschende Mensch). S. Z., 1. Jänner.
Eiben aus Salzburg. S. Z., 13. Jänner.
Die Sbraschauer Höhle. S. Z., 16. Jänner.
Die geheimnisvolle Todeshöhle. V. B., 18. Jänner.
Höchstgelegene Höhlen in den Uralpen. S. Z., 16. Mai.
Tropfsteine im Mönchsberg. S. Z., 2. Juni.
Die Salzach einst als Wasserweg. S. Z., 7. Juli.

Dieses Verzeichnis macht auf Vollständigkeit keinen Anspruch, da erstens die Zeitungsausschnittbücher 1910 bis 1936 beim Bombenangriff auf Czoernigs Wohnung verloren gingen, zweitens gleichlautende Artikel in verschiedenen Zeitungen erschienen sind, die nicht alle hier angeführt werden konnten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Angermayer Erwin

Artikel/Article: [Dem Andenken eines großen Höhlenforschers 33-44](#)